



Lehrplan

Grundschule

DEUTSCH

	Seite
1 Der Beitrag des Faches zur grundlegenden Bildung, zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen und zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen	51
2 Leitthemen und fachspezifische Themen	60
3 Fachübersicht	62
4 Lernentwicklung und Leistungsbewertung	73

1 Der Beitrag des Faches zur grundlegenden Bildung, zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen und zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen

Darstellungssystematik

Der Beitrag des Faches Deutsch zur grundlegenden Bildung erwächst aus den spezifischen Lerngegenständen des Deutschunterrichts. Für deren systematische Darstellung wird ein zweifaches Kategoriensystem benutzt:

1. Es gliedert die Lerngegenstände zum einen nach Gegenstandsfeldern:

Sprache
<ul style="list-style-type: none">• in ihren Funktionen (Interagieren, Informieren, Erzählen, Erörtern, Appellieren; ästhetische Funktion)• als Regel- und Zeichensystem (Wörter, Sätze, Texte)
Texte
<ul style="list-style-type: none">• literarische / fiktionale Texte (mündlich, schriftlich, in audiovisueller Präsentation: erzählende Texte, lyrische Texte, dialogische Texte; Hörspiel, Film)• Sach- und Gebrauchstexte (mündlich, schriftlich, in audiovisueller Präsentation: Gebrauchsanweisung, Werbung, Kinderlexikon, Wörterbuch, Sachbuch ...)
Kontexte
<ul style="list-style-type: none">• literarisch - kulturelles Leben (Buchwesen, Theaterwesen, Organisation des literarischen Lebens)• Mediengesellschaft (Medien/Kommunikation/Information) Massenmedien und ihre Organisation (Zeitung, Hörfunk, Fernsehen)

2. Zum anderen ordnet es die Lerngegenstände nach den sprachlich-kommunikativen Basisfähigkeiten „Hören/Zuhören“, „Sprechen“, „Sehen“, „Lesen“, „Schreiben“ einschließlich des Schriftspracherwerbs und der fachlich entfaltenen Schlüsselqualifikationen.

Für die Darstellung des Lehrplans ergibt sich also folgende Systematik:

	entfaltete Schlüsselqualifikationen
Gegenstandsfelder	Basisfähigkeiten Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben
Sprache	Fach- übersichten
Texte	
Kontexte	

Die Aufgliederung des Deutschunterrichts nach Gegenstandsfeldern, Basisfähigkeiten und Schlüsselqualifikationen geschieht ausschließlich aus Gründen der systematischen Darstellung. Bei der Unterrichtsplanung und -durchführung wird das Prinzip der Integration und Verknüpfung beachtet und praktisch umgesetzt.

Der Beitrag des Faches zur grundlegenden Bildung und zur Auseinandersetzung mit den Kernproblemen

Der Deutschunterricht leistet seinen Beitrag zur grundlegenden Bildung, indem er die sprachlich-kommunikative Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler von ihrer vorschulischen Erfahrung aus weiterentwickelt. Er dient der Entwicklung, Erweiterung und Differenzierung der Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit, des Sprachbewußtseins, der ästhetischen Kompetenz, des historischen Bewußtseins sowie des Selbst- und Weltverständnisses der Schülerinnen und Schüler. Dies geschieht durch sprachliches Handeln und Auseinandersetzung mit Sprache in all ihren Erscheinungsformen und mit Texten und Medien aller Art. Der Deutschunterricht trägt dazu bei, daß die Schülerinnen und Schüler sich in ihrer literarisch-kulturellen und medial vermittelten Umwelt auskennen und an ihr teilhaben.

Die im Deutschunterricht erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten Kenntnisse, Einsichten und Verhaltensweisen bereiten die Schülerinnen und Schüler darauf vor, sich in der Welt zu orientieren und weiterzubilden; sie tragen zu Selbständigkeit und Verantwortungsbereitschaft, Flexibilität, Kreativität und Kooperationsbereitschaft bei. Sie geben die Grundlage ab für eine weiterführende Auseinandersetzung mit den Kernproblemen.

Das Fach Deutsch trägt dazu bei, indem es Fragestellungen aus den Kernproblemen, sofern sie fachspezifisch sind, unmittelbar aufgreift und bearbeitet; dazu gehören zum Beispiel

- im Blick auf Kernproblem 1 (Grundwerte):
Grundfragen der Kommunikation; unterschiedliche Weltbilder/Kulturen in Sprache und Literatur; ästhetische Dimension
- im Blick auf Kernproblem 2 (Lebensgrundlagen):
Sprache und Menschsein; Wahrnehmung und Darstellung von Wirklichkeiten in Sprache und Texten
- im Blick auf Kernproblem 3 (Strukturwandel):
Mediengesellschaft
- im Blick auf Kernproblem 4 (Gleichstellung):
„weiblich“ und „männlich“ in Sprache und Literatur
- im Blick auf Kernproblem 5 (Partizipation):
Sprachkompetenz; Gesprächsverhalten/Gesprächstraining.

Solche Fragestellungen werden als übergreifende und miteinander verbundene Lernanliegen immer wieder neu bearbeitet. Zur Erarbeitung der fachlichen Aufgaben stellt der Deutschunterricht möglichst vielfältige Sprachhandlungssituationen bereit, die sich thematisch und inhaltlich aus der schulischen und außerschulischen kindlichen Lebens- und Erfahrungswelt und aus den in den Leitthemen angesprochenen Kernproblemen ergeben.

Dabei ist die Art und Weise des Erarbeitungsprozesses - z. B. für den zwischenmenschlichen Umgang, für Gleichstellung, für interkulturelles Lernen und im Hinblick auf die Einbeziehung sprachlicher Heterogenität und Mehrsprachigkeit - von modellhafter Bedeutung.

Der Beitrag des Faches zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen

Schwerpunkte der Unterrichtsarbeit im Fach Deutsch sind die Entwicklung und Förderung der Basisfähigkeiten (Unterrichtsprinzip). Dies schließt die Entwicklung und Förderung insbesondere folgender entfalteter Schlüsselqualifikationen ein:

- Beziehungen kommunikativ aufbauen und halten
- An Gesprächen aktiv teilnehmen
- Gesprächsregeln entwickeln und einhalten
- Andere und deren Meinung ernstnehmen
- Einen Standpunkt beziehen und vertreten; für seine Überzeugung einstehen; sich überzeugen lassen
- Für sich selbst verantwortlich sein
- Mitverantwortlich denken und handeln
- Bereit sein, mit anderen zusammenzuarbeiten
- Mit Informationen verantwortungsbewußt umgehen
- Situationen/Sachverhalte interpretieren und sprachlich erschließen
- Rollenverhalten erkennen und bewerten; sich mit Rollen identifizieren/ sich abgrenzen
- Inhalt und Sinn von Texten erschließen
- Gedanken ordnen und formulieren
- Texte produzieren und adressaten- und situationsbezogen gestalten
- Sprachstrukturen untersuchen
- Sprachliche Gesetzmäßigkeiten und Regelungen entdecken und beachten
- Bild- und Schriftzeichen wahrnehmen und deuten
- Räumliche und zeitliche Sachverhalte und Beziehungen erkennen und sprachlich richtig darstellen
- Ästhetische Sprachwirkungen erleben und ausdrücken
- Mit Sprache, Schrift und Medien spielen, experimentieren und gestalten
- Massenmedien kritisch nutzen.

Die Basisfähigkeiten im Überblick

Sprachlich-kommunikative Basisfähigkeiten sind als wesentlicher Teil der grundlegenden Bildung in allen Schulfächern von Bedeutung; im Fach Deutsch bilden sie die verbindliche fachspezifische Grundlage und den Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit. In allen Sprachhandlungssituationen werden Bedingungen und Voraussetzungen zum Erwerb der Basisfähigkeiten geschaffen. Zu ihrem Erwerb und Training wird systematisch angeleitet; ihre Aneignung wird auch im Sprechen über diese Fertigkeiten und Fähigkeiten unterstützt.

- **Hören/Zuhören**

Bewußtes Hören und Zuhören bilden einen wichtigen Zugang zur Welt. Für gelingende Unterrichtsprozesse sind sie unerläßliche Voraussetzungen. Zum Beispiel die bewußte Wahrnehmung und Unterscheidung langer und kurzer Vokale, offener und geschlossener Lautungen, von Betonungen, Hebungen und Senkungen und unterschiedlichen Klangfarben in verschiedenen Zusammenhängen ermöglichen weiterführende Erkenntnisse und Einsichten.

Hören und Zuhören werden als kommunikative, erkenntnisbringende und für alle Gegenstandsfelder des Deutschunterrichts konstitutive Leistungen erfahren und gepflegt. Hören und Verstehen stehen in enger Verbindung zueinander. So wie es sinnverstehendes Lesen gibt, gibt es auch sinnverstehendes Hören. Die Fähigkeiten, einzelne Informationseinheiten auszuwählen, Zusammenhänge bei einem mündlich vorgetragenen Beitrag zu schaffen, Einzelaussagen zu bewerten und zu verknüpfen, hängen zusammen mit dem Hören, das zugleich Verstehen ist.

Die Lehrkraft achtet darauf, ob die Schülerinnen und Schüler richtig hören können. Bei Hörstörungen, Konzentrationsschwächen und dergleichen informiert sie die Eltern und verweist auf Fachleute.

Bei Schülerinnen und Schülern mit einer anderen Muttersprache sollte zunächst sichergestellt werden, daß die organisch bedingten Voraussetzungen gegeben sind. Sodann sollte z. B. anhand von Anweisungen und Aufgaben überprüft werden, wie weit das Hörverstehen reicht.

- **Sprechen**

Die Lehrkraft nimmt sprecherische Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler bewußt wahr, fördert die Bereitschaft einzelner, sich im Sprechen mit einem oder mehreren Gesprächspartnern, in Gruppen und im Plenum zu äußern. Sie leitet zum überlegten Sprechen an, macht Sprachebenen und `codes` in ihrer Form und Funktion bewußt und ermutigt zur Korrektur des Sprechverhaltens, indem sie Gelegenheiten schafft, das Sprechverhalten zu schulen und zu verbessern. Dazu gehören Verständlichkeit, Sprechtempo, Lautstärke, Stimmführung und Artikulation. In schwierigen Fällen, etwa bei Artikulations- und Sprachstörungen, informiert die Lehrkraft die Eltern und berät sich mit Sprachheillehrkräften.

Besonderheiten und Probleme von Schülerinnen und Schülern mit einer anderen Muttersprache werden beobachtet und berücksichtigt.

Über das Sprechen zu sprechen heißt, Erfahrungen zu thematisieren und zu erörtern, die Sprecher und Sprecherinnen im Umgang miteinander machen. Die Lehrkraft beobachtet, wie sich Redeanteile und Sprecherrollen auf einzelne Mitglieder, auf die Geschlechter und auf Gruppen in der Klasse verteilen. Sie macht die Verteilung der Redeanteile in geeigneten Verfahren bewußt, läßt Ursachen einer etwaigen Ungleichverteilung bedenken und steuert sie durch Einzel- und Klassengespräche.

Merkmale von Mündlichkeit werden bewußtgemacht und von Merkmalen der Schriftlichkeit unterschieden. Die Verständigung über das Sprechen wird durch Gesprächsregeln unterstützt, die sich die Gruppe selbst gibt.

- **Sehen**

Die genaue Wahrnehmung von Zeichen bildet nicht nur die Voraussetzung für das Lesen von Texten, sondern auch für das Verstehen grafisch vermittelter Informationen. Es muß das Ziel geeigneter Übungen in diesem Bereich sein, auch Bildinformationen genau und differenziert wahrzunehmen

Visuelle Gestaltungsmittel (Form, Farbe, Schrifttyp u. a.) werden bewußt wahrgenommen, und ihre Wirkung wird reflektiert; in Zusammenarbeit z. B. mit dem Kunstunterricht werden bildliche Gestaltungsmittel wahrgenommen, benannt, reflektiert und eingesetzt.

Die Lehrkraft achtet darauf, ob die Schülerinnen und Schüler richtig sehen können. Sie achtet auf die Lesbarkeit bei der Tafelarbeit und bei anderen optischen Medien. Bei Verdacht auf Sehschwächen informiert sie die Eltern und verweist auf Fachleute.

- **Lesen**

Die Fähigkeit, Bild- und Schriftzeichen zu sehen, zu lesen und zu verstehen, ist die Grundlage für die selbständige Teilnahme an der Schriftkultur. Das genaue Wahrnehmen der Schriftzeichen, ihrer Verbindungen und Bedeutungen ist eine Voraussetzung für den erfolgreichen Leselernprozeß; bei zweisprachig aufwachsenden Kindern, die schon in der Muttersprache alphabetisiert wurden, wird auf die kontrastive Unterscheidung der sprachlichen Zeichen in der Muttersprache sowie in der Zweitsprache Deutsch geachtet. Auch nach dem Abschluß dieser Phase bleiben die Genauigkeit der Identifikation der Zeichen und die Vergrößerung des Zeichenreper-toires Ziele des Deutschunterrichts. Lesen und Sehen als bewußte sinnliche Wahrnehmungen sollen regelmäßig und bewußt geübt werden. Damit das Lesen selbstverständliche Lern- und Lebenspraxis wird, müssen Voraussetzungen geschaffen werden, die es als lohnend, lustvoll und gewinnbringend erfahren lassen. Das Bewußtmachen von Leseweisen (z. B. Lesen als Genuß und zur Unterhaltung, Lesen als Erfassen von Sachverhalten und zur Wissenserweiterung, Lesen als Erkenntnis von Sinnzusammenhängen) kann den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre Fähigkeiten situationsgerecht anzuwenden. Überprüfung und Training der Lesegeschwindigkeit und Lesetechniken sind ebenso notwendig wie die Aneignung von Techniken zum Erfassen, zum Verarbeiten und zum Behalten von Textinhalten.

Gespräche mit Eltern, der Erfahrungsaustausch unter Schülerinnen und Schülern über Leseerlebnisse, freie Zugänge zu Büchern, Einbeziehung von Lesungen und Gesprächen mit Autorinnen und Autoren können dazu beitragen, die Lesemotivation als Voraussetzung für eine gelingende Leseerziehung zu fördern.

- **Schreiben**

Um die Schreibentwicklung zu fördern, ist es nötig, daß die Lehrkraft die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und deren persönliche Entwicklung wahrnimmt. Die schriftliche Ausdrucksfähigkeit wird entsprechend der kognitiven Entwicklung der Kinder besonders durch die Sicherung und Erweiterung eines rechtschreiblich gesicherten Grundwortschatzes und der Satzbaumuster gefördert. Komplizierte Denkopoperationen, symbolisches Sprachverständnis, das Herstellen formallogischer Beziehungen und die Schreibgeschwindigkeit entwickeln sich erst allmählich. Dies muß bei den Anforderungen an Schreibaufgaben berücksichtigt werden, wenn Überforderung vermieden werden soll.

Zu den individuellen Voraussetzungen für das Schreibenlernen und das flüssige Schreiben gehören auch die Ausprägung der Rechts- und Linkshändigkeit und die Entwicklung der Feinmotorik. Sie werden von Anfang an von der Lehrkraft beobachtet und berücksichtigt. Zur Unterstützung des Schreiblernprozesses und des flüssigen Schreibens ist es darüber hinaus notwendig, daß die Schreib- und Handhaltung, die Wahl und Handhabung der Schreibmaterialien und die richtige Ausgestaltung des Arbeitsplatzes (z. B. Schreibunterlage, Lichteinfall) beachtet werden.

Das flüssige Schreiben wird auch im Blick auf die formale Gestaltung im Zusammenhang mit konkreten Schreibprojekten und in Maßnahmen der Schriffterziehung geschult.

Zur Steigerung und Sicherung der Rechtschreibfertigkeit ist ständiges Üben in vielfältigen Schreibansätzen erforderlich. Die Notwendigkeit des richtigen Schreibens (Rechtschreibung und elementare Zeichensetzung) wird bei allen diesen Schreibansätzen funktional einsichtig gemacht. Das gilt nicht nur für den Deutschunterricht, sondern für den Unterricht aller Fächer (Rechtschreibung als fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip). Zweisprachige Kinder bedürfen besonderer Aufmerksamkeit, damit sie lernen können, die Rechtschreibregelungen ihrer beiden Sprachen zu trennen, um sogenannte Interferenzfehler zu vermeiden. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich selbstverständlich und jederzeit aller erforderlichen Hilfsmittel bedienen. Das reicht vom Gebrauch der Wörterliste, des Wörterbuchs bis hin zur Bereitschaft, die richtige Schreibung zu erfragen. Die Beachtung u. a. dieser Prinzipien bildet den Kern einer Rechtschreiberziehung, die den lehrgangsorientierten Rechtschreibunterricht auf dasjenige Maß beschränkt, das für die systematische Vermittlung des notwendigen Rechtschreibwissens und für die Einführung von Übungs- und Trainingsformen unbedingt erforderlich ist.

Schließlich wird den Schülerinnen und Schülern das Prozeßhafte des Schreibens bewußt gemacht: erste Verschriftungsversuche im Rahmen des Lesen- und Schreibenlernens sowie ein nach Plan erstellter Text von der Rohfassung bis zur Reinschrift. Phasen der Überarbeitung und Korrektur werden mit verschiedenen methodischen Möglichkeiten als selbstverständliche Stufen des Schreibens in den Schreibprozeß integriert.

- **Schriftspracherwerb**

Die Bedeutung des Schriftspracherwerbs

Beim Schriftspracherwerb handelt es sich - nach der Lautsprache - um die Aneignung eines zweiten Sprachsystems. In der Eingangsphase bildet der Schriftspracherwerb innerhalb aller Sprachhandlungsaufgaben das Zentrum der Übungen zur Weiterentwicklung der individuell ausgeprägten Sprachhandlungsfähigkeit. Aus dem Unterricht und der außerschulischen Schriftumwelt bezieht er motivierende Anregungen. Vorrangiges Ziel ist es, das Interesse und die Freude am Lesen- und Schreibenlernen zu wecken, aufrecht zu erhalten und zu fördern und damit eine sichere Grundlage für die selbständige Teilnahme an der Schriftkultur zu schaffen.

Grundsätze

Lesen und Schreiben sind zwei Seiten desselben Lerngegenstands und können vor allem dann erfolgreich gelernt werden, wenn sie eine enge Verbindung eingehen und sich gegenseitig stützen. Trotzdem ist es selbstverständlich möglich, Schwerpunkte zu setzen: Während beim Lesen stärker der ganzheitlich-analytische Aspekt berücksichtigt wird, kann beim Schreiben eher eine einzelheitlich-synthetische Methode angewandt werden. Damit die Vorteile des gleichzeitigen Lesen- und Schreibenlernens voll genutzt werden, wird dieselbe Schriftart als Erstlese- und Schreibschrift verwendet.

Um einerseits Defizite aufzuarbeiten und andererseits vorschulische Kenntnisse sinnvoll zu nutzen, baut der Unterricht auf den Sprach- und eventuellen Schrifterfahrungen der Kinder auf. Die Lernangebote sind so gestaltet, daß jedes Kind die Chance erhält, die Grundlagen des Lesens und Schreibens bis zum Ende des zweiten Schuljahres zu erwerben. Besonders bei zweisprachig aufwachsenden Kindern wird sichergestellt, daß sie die im Unterricht verwendeten Begriffe und Inhalte verstehen.

Das Interesse der Schülerinnen und Schüler am Schriftspracherwerb hängt überwiegend davon ab, ob sie das Lesen und Schreiben als lohnenswert erfahren. Die Motivation kann gesteigert werden, wenn sie erfahren, daß die Schriftverwendung bedeutsam für ihr tägliches Leben ist.

Der Schriftspracherwerb als aktiv-entdeckender Problemlöseprozeß vollzieht sich im Spannungsfeld von Offenheit und Systematik. Er erfordert:

- Das Bereitstellen von Sprachhandlungssituationen mit erlebnis- und gebrauchorientierten Anlässen zum Lesen und Schreiben
- Das Einbeziehen aller Sinne
- Das Verwenden aller sprachlichen Einheiten (Texte, Sätze, Wörter, Wortteile, Buchstaben, Laute) nebeneinander
- Das Verwenden eines begrenzten Wortschatzes zum Lesen und angeleiteten Schreiben
- Die Vermittlung technischer Fertigkeiten
- Das Eingehen auf Lerntempi und Lernwege durch genaues Beobachten der individuellen Lernprozesse, durch differenzierende Lernanregungen und -angebote sowie durch einführende und nachgehende Hilfen für alle Aspekte des Schriftspracherwerbs
- Das Erkennen von „Fehlern“ (wie Rechtschreibfehler bei ersten freien Verschriftungsversuchen) als Momentaufnahme eines bestimmten Entwicklungsstandes
- Das Nutzen von Fehlern zur Weiterentwicklung der Schreibfähigkeit
- Ein vielfältiges, zum Lesen sowie zum freien und angeleiteten Schreiben anregendes Lernangebot wie Bücher, andere Textmaterialien, Arbeitsmittel, Schreib- und Druckwerkzeuge sowie
- Das Einbeziehen von Spielen, Spielformen und manuellen Tätigkeiten.

Als hilfreich hat sich darüber hinaus die Handhabung von Lautgebärden erwiesen.

Wo es möglich ist, sollten darüber hinaus Elemente der verschiedenen Muttersprachen der Kinder (z. B. Schriftzeichen, Lieder, Spiele) in geeigneten Situationen in den Unterricht einbezogen werden.

Lesen- und Schreibenlernen

Ausgangspunkt für den Schriftspracherwerb sind anregende Anlässe zum Lesen und Schreiben. Der Unterricht in der Eingangsphase entspricht dem didaktischen Konzept des Deutschunterrichts in den Klassenstufen 3 und 4, berücksichtigt aber noch stärker die für den Schriftspracherwerb entscheidenden instrumentellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, die systematisch und kontinuierlich geübt werden müssen.

Ausgegangen wird von einer Leselernmethode, die direkt zur Erfassung der Struktur unserer Alphabetschrift anleitet. Bewährt hat sich die analytisch-synthetische Methode. Sie versteht das Lesen von Anfang an als sinnentnehmende Tätigkeit und geht von sinnvollen sprachlichen Einheiten (Schlüsselwörtern) aus, die von Beginn an visuell, auditiv und sprechmotorisch durchgegliedert werden. Dabei wird zunächst ein begrenzter Grundwortschatz verwendet, an dem systematisch, wiederholt und unter Vermittlung sachadäquater Strategien und Arbeitstechniken gearbeitet wird. Verbindliche Leseschrift ist die Druckschrift.

Geschriebenes begegnet den Kindern durchweg in Druckschrift (Großantiqua und Gemischtantiqua). Wie das Lesen beginnt deshalb auch das Schreiben mit der Druckschrift. Zunächst können Großantiqua und Gemischtantiqua nebeneinander verwendet werden, bis sich die Gemischtantiqua als „normale“ Druckschrift durchsetzt. Später wird zusätzlich zur Gemischtantiqua eine verbundene Schreibschrift eingeführt. Als verbundene Schrift hat die Vereinfachte Ausgangsschrift (VA) Vorrang. Im „schönen“ Schreiben und in der Schriftgestaltung kommt auch die ästhetische Seite der Schrift zum Ausdruck. Dazu können das Erfinden kunstvoller Schriftformen und das Verzieren der eigenen Werke gehören. Bei manchen Kindern wird erst dadurch die Lust am Schreiben geweckt. Über den Zeitpunkt für den Übergang zur verbundenen Schrift sollte das Kind mitentscheiden können.

Die Schülerinnen und Schüler sollen lesen und schreiben lernen in anwendungsbezogenen Sprachhandlungssituationen mit eigenen und anderen vielfältigen Texten. Dazu gehört, daß sie

- Buchstaben und Wörter kennenlernen und verwenden
 - Lautieren (Mehrdeutigkeit der Buchstaben, Mehrgliedrigkeit der Schriftzeichen):
 - Verschiedene Schrifttypen erkennen,
 - Wörter auf- und abbauen,
 - Wörter durchgliedern,
 - Wörter auf einen Blick erfassen und auswendig aufschreiben,
 - Wortbausteine erkennen und verwenden (Sprechsilben, Anfangs- und Endmorpheme)
- Sinnentnehmend lesen
- Schreibtechnik erwerben
 - Druckschrift lernen und verwenden,
 - Verbundene Schreibschrift lernen, trainieren und verwenden
- Mit vielfältigen Materialien Textprodukte herstellen und gestalten

- Richtig schreiben lernen:
 - Graphem-Phonem-Korrespondenz entdecken
 - Rechtschreibmuster erproben
 - Strukturmerkmale generalisieren
 - Gespür für die Großschreibung von Nomen entwickeln
- Artikuliert sprechen
- Bewußt hören und zuhören
- Mit Sprache spielen und gestalten
- Zeichenverständnis entwickeln
 - Symbole verstehen, erfinden, sammeln, vereinbaren, verwenden
- Lesefähigkeit erweitern
 - Lesetechnik und Textvortrag entwickeln
 - Still, genau, fließend lesen
 - Sinngestaltend vorlesen und vortragen
- Sinnverständnis erweitern und Leseweisen entwickeln.

Neben dem Schreiben mit der Hand sollten auch technische Werkzeuge wie Stempel, Schreibmaschine und - wenn möglich - Computer genutzt werden.

Differenzierung und Individualisierung

Die unterschiedlichen vorschulischen Erfahrungen der Kinder in der Wahrnehmung von Schrift und im Umgang mit Schrift, ihre individuellen Spracherfahrungen und Entwicklungsstände sowie die für jedes Kind charakteristische Zugriffsweise auf den Schriftspracherwerb erfordern eine sorgfältige Differenzierung der Lernangebote und der Lerngeschwindigkeiten.

Kinder mit einer anderen Muttersprache müssen zusätzlich zum Lesen- und Schreibenlernen weitere Leistungen erbringen, zu denen die Erweiterung des Wortschatzes, das Verstehen der Unterrichtsinhalte in allen Fächern, der Erwerb unbekannter Sprachstrukturen, Schriftzeichen und Bewegungsrichtungen gehören. Der zum Lesen und Schreiben erforderliche Wortschatz muß ggf. zuvor erarbeitet worden sein. Dies muß in allen Sprachverwendungssituationen berücksichtigt werden.

Um die individuellen Entwicklungsniveaus zu erfassen, sind bereits in den ersten Schulmonaten diagnostisch orientierte und strukturbezogene Aufgabenstellungen erforderlich. Generell gilt, daß die bei Lese- und Schreibversuchen auftretenden Schwierigkeiten Rückschlüsse auf die jeweils zugrunde liegenden Lernwege bzw. -hemmungen zulassen, die für Diagnose, Beratung und Förderung genutzt werden. So lassen sich - unter Berücksichtigung der Entwicklungslogik des Schriftspracherwerbs - gezielte differenzierende Maßnahmen ergreifen.

2 Leitthemen und fachspezifische Themen

Die Arbeit mit den Leitthemen und den aus ihnen abgeleiteten fachspezifischen Themen weist eine enge Verbindung mit anderen Fächern - insbesondere mit dem Heimat- und Sachunterricht - auf: Die Fächer Deutsch und Heimat- und Sachunterricht bilden häufig einen gemeinsamen Schwerpunkt des fächerübergreifenden Gesamtkonzepts. Unter diesem Aspekt lassen sich Lernanliegen des Deutschunterrichts mit Themen und Inhalten des Heimat- und Sachunterrichts und anderer Fächer verknüpfen.

Weitere Themen, die stets auch die Interessen und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in den Mittelpunkt der Planung stellen, können aus den fachspezifischen Lerngegenständen des Deutschunterrichts gewonnen werden. Dazu gehören

- langfristige Vorhaben wie
 - Aufbau eines individuellen und/oder klassenbezogenen Grundwortschatzes
 - Schreibkonferenz und Schreibwerkstatt
 - Unser Geschichtenbuch (Montags-, Morgenkreis-, Erlebnis-, Wander- Wochen- geschichten ...)
 - Klassentagebuch
 - Unsere Wandzeitung
 - Unser Klassenbriefkasten
 - Unser Klassenbuch „Gedichte und Geschichten aus aller Welt“
 - Aufbau und Weiterentwicklung einer Klassenbibliothek
 - Wir informieren uns über Lesestoffe und Programme audiovisueller Medien
 - Wir arbeiten an der Zeitung/am Hörfunkprogramm unserer Schule mit

- sowie zeitlich, inhaltlich und intentional begrenzte Themen wie
 - Klassenlesebuch zu einem Kinderroman
 - Eine der Jahreszeiten in Gedichten
 - So entsteht ein Film
 - Ausstellung zu einem Buch, zu einem Thema
 - Theater in der Klasse
 - Wir dokumentieren ein Fest
 - Sprachen und Sprachgemeinschaften in Schleswig-Holstein
 - Fremde Schriftwelten und Symbolsysteme
 - Märchen aus verschiedenen Kulturkreisen und /oder mit verschiedenen Motiven.

Das Prinzip der Lebensweltorientierung behält auch im Bereich des fachspezifischen Arbeitens seine Gültigkeit: Der Schriftspracherwerb, das Entdecken von Sprachstrukturen und ihr Übertragen in andere Zusammenhänge, der Erwerb und die Erweiterung eines Grundwortschatzes, das planvolle Erzählen, auch das Auswendiglernen von Gedichten finden funktional und handelnd in konkreten Sprech- und Schreibsituationen statt.

Die themenorientierte Arbeit im Deutschunterricht wird verbunden mit möglichst nachfolgenden systematischen Übungen, in denen Strategien und Fertigkeiten eingeführt, trainiert und gefestigt werden.

3 Fachübersicht

Die Übersichten der Klassenstufen 1 und 2 sowie 3 und 4 beschreiben diejenigen Basisfähigkeiten, deren Erwerb die Grundlage für eine erfolgreiche Weiterarbeit in der jeweils folgenden Klassenstufe bildet. Insbesondere die Übersicht der Klassenstufe 4 beschreibt die Qualifikationen, an die die weiterführenden allgemeinbildenden Schulen anknüpfen können. Der Inhalt der Übersichten ist verbindlich.

Übersicht Klassenstufen 1 und 2

entfaltete Schlüsselqualifikationen	
Basisfähigkeiten	
Gegenstandsfelder	Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben
Sprache	
Sprache in ihren Funktionen	
Interagieren	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln für die Arbeit und das Miteinander gemeinsam festlegen und anwenden • Gesprächsregeln entwickeln und anwenden <ul style="list-style-type: none"> – Sich melden, zuhören, Gesprächspartner ansehen, verständlich und artikuliert sprechen, andere Meinungen gelten lassen, die eigene Meinung äußern, eigene Beiträge zurückstellen, Unverständliches erfragen • Kommunikationsfördernde Spiele kennenlernen und spielen
Informieren	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen aufnehmen und mündlich und schriftlich verarbeiten <ul style="list-style-type: none"> – Sich über einfach strukturierte Sachverhalte und Handlungsabläufe informieren und sie darstellen
Erzählen	<ul style="list-style-type: none"> • Reale und erfundene Geschichten mündlich und schriftlich erzählen <ul style="list-style-type: none"> – Spontanes Erzählen zu geplanten Erzählen im Zusammenhang entwickeln: zu Texten, Bildern, Reizwörtern frei/assoziativ erzählen – Das Erzählen mit körpersprachlichen Mitteln unterstützen – Wortfelder kennenlernen
Appellieren	<ul style="list-style-type: none"> • Wünsche, Aufforderungen, Meinungen, Entschuldigungen, Lob, Kritik mündlich partnerbezogen formulieren
Erörtern	<ul style="list-style-type: none"> • Strittige Fragen, Probleme, Konflikte wahrnehmen und darüber sprechen, nach Lösungen suchen
Sprache in ästhetischer Funktion	<ul style="list-style-type: none"> • Mit Rhythmen, Reimen und Sprachklängen spielerisch, experimentierend und vortragend umgehen • Texte durch Schriftbild, Illustration und Layout gestalten • Hefte und Materialien sorgfältig führen

Übersicht Klassenstufen 1 und 2

entfaltete Schlüsselqualifikationen	
Gegenstandsfelder	Basisfähigkeiten Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben
Sprache als Regel- und Zeichen- system Wörter	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter einprägen <ul style="list-style-type: none"> – Einen Rechtschreibwortschatz aufbauen und sichern: Wörter und Wortgruppen visuell, auditiv, sprech- und schreibmotorisch erfassen und strukturieren • Rechtschreibbewußtsein und Fehlersensibilität entwickeln <ul style="list-style-type: none"> – Hilfen zur Rechtschreibung (Schreibungen erfragen, Wörterlisten benutzen) nutzen – Techniken des Abschreibens und Nachschreibens erwerben und anwenden • Wörter untersuchen <ul style="list-style-type: none"> – Lebewesen, Dinge und Zustände benennen und groß schreiben (Nomen) – Tätigkeiten und Geschehen benennen (Verben) – Situationen, Lebewesen und Dinge genau beschreiben (Adjektive) – Personalpronomina verwenden • Mit zusammengesetzten Wörtern und ihren Bausteinen experimentierend/spielerisch umgehen • Die Bedeutung von Wörtern erschließen • Wortfamilien kennenlernen
Sätze/Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Sätze und Texte erkennen <ul style="list-style-type: none"> – Sätze als Sinn- und Klangeinheit erfassen, durch einen Punkt begrenzen, am Satzanfang groß schreiben – Satzarten unterscheiden – Sätze experimentierend/spielerisch erweitern, verkürzen, miteinander verknüpfen • Texte in Abschnitte gliedern
Texte	
Erzählende Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsgemäße erzählende Texte (z. B. Bilderbuch, Kinderbuch, Märchen, Comic) auch aus anderen Kulturen und Sprachen kennenlernen <ul style="list-style-type: none"> – Zuhören können – Erzähltes, Vorgelesenes und Gelesenes wiedergeben, darüber sprechen – Die Rolle von Personen und Tieren, die Bedeutung von Ort und Zeit wahrnehmen – Gelesenes, Erzähltes spielen, ergänzen, umformen

Übersicht Klassenstufen 1 und 2

entfaltete Schlüsselqualifikationen	
Gegenstandsfelder	Basisfähigkeiten Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben
Lyrische Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsgemäße lyrische Texte (z. B. Erzählgedichte, Scherzgedichte, Kinderreim) aus Alltag, Jahreszeiten, Liedgut und Kinderspiel auch aus anderen Kulturen und Sprachen kennenlernen <ul style="list-style-type: none"> – Mit Reimwörtern, Lautmalerei, Rhythmen, Wörtern spielen und experimentieren – Gedichte auswendig lernen – Gedichte sinnerfassend und gestaltend vortragen – Zu Gedichten spielen
Sach- und Gebrauchstexte	<ul style="list-style-type: none"> • Funktion von Sach- und Gebrauchstexten in Sprachverwendungssituationen kennenlernen <ul style="list-style-type: none"> – Mit Texten/Informationen umgehen, Informationen aufnehmen und geben – Unterschiedliche Sach- und Gebrauchstexte kennenlernen (z. B. Kinderlexikon, Sachbuch, Wörterbuch, Kindermagazin, Spielanleitung) – Sich selbst kundig machen – Sach- und Gebrauchstexte zu einem Thema zusammentragen
Kontexte	
Literarisch-kulturelles Leben	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsgemäße Texte aller Art in unterschiedlichen Präsentationen kennenlernen, hören, sehen, vorlesen und für sich aussuchen • Sich durch Kinderliteratur und - soweit gegeben - durch Theateraufführungen zu eigenen und gemeinsamen Gestaltungsversuchen anregen lassen
Mediengesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Kinderprogramme der Rundfunk- und Fernsehanstalten kennenlernen, darüber sprechen und Sendungen für sich aussuchen • Selbst produzierte Texte medial gestalten (z. B. mit dem Kassettenrecorder) • Zu einem Thema Texte, Bilder, Fotos zusammenstellen, mit Bildunterschriften versehen und veröffentlichen

Übersicht Klassenstufe 3

entfaltete Schlüsselqualifikationen	
Gegenstandsfelder	Basisfähigkeiten Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben
Sprache	
Sprache in ihren Funktionen	
Interagieren	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln für die Arbeit und das Miteinander gemeinsam festlegen und anwenden • Gesprächsregeln weiterentwickeln und anwenden: (→ Klassenstufen 1/2) • Kommunikationsfördernde Spiele spielen • Kommunikationstechnik nutzen
Informieren	<ul style="list-style-type: none"> • Sich über Sachverhalte und Handlungsabläufe informieren und sie verständlich, sachlich und planvoll darstellen <ul style="list-style-type: none"> – Gliederung, Stichpunkte usw.
Erzählen	<ul style="list-style-type: none"> • Absichten/Anlässe des erzählenden Sprechens und Schreibens kennenlernen • Einfache Mittel und Formen des Erzählens kennenlernen • Reale und erfundene Geschichten mündlich und schriftlich geplant erzählen <ul style="list-style-type: none"> – Wortwahl, Satzanfänge, einfache Sprach- und Strukturierungsmittel anschaulichen Erzählens kennenlernen und verwenden • Das Erzählen mit körpersprachlichen Mitteln unterstützen • Wortfelder erarbeiten
Appellieren	<ul style="list-style-type: none"> • Appelle wahrnehmen, aufnehmen und bewußt einsetzen • Wünsche, Aufforderungen, Lob, Kritik, Entschuldigung erfassen und in einfacher Form schriftlich ausdrücken
Erörtern	<ul style="list-style-type: none"> • Über strittige Fragen, Probleme, Konflikte sprechen <ul style="list-style-type: none"> – Den eigenen Standpunkt formulieren und vertreten, andere Standpunkte wahrnehmen, nach Lösungen suchen
Sprache in ästhetischer Funktion	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachklänge und -rhythmen erkennen und für die Sprechgestaltung von Texten kreativ nutzen • Texte durch Schriftgestaltung, Illustration und Layout gestalten • Hefte und Materialien sorgfältig führen

Übersicht Klassenstufe 3

entfaltete Schlüsselqualifikationen	
Gegenstandsfelder	Basisfähigkeiten Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben
Sprache als Regel- und Zeichen- system Wörter	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Rechtschreibwortschatz sichern und erweitern <ul style="list-style-type: none"> – Kenntnisse über Wortarten und Sätze zur Groß- und Kleinschreibung nutzen – Für die Wortbildung Wortbausteine erkennen und verwenden – Nach Diktat schreiben – Techniken des Abschreibens und Nachschreibens erwerben und anwenden • Rechtschreibbewußtsein und Fehlersensibilität entwickeln <ul style="list-style-type: none"> – Hilfen zur Überprüfung der Rechtschreibung nutzen (Erfragen, Nachschlagen) – Mit dem Wörterbuch umgehen • Wörter untersuchen <ul style="list-style-type: none"> – Wortarten und ihre Funktionen kennen und nutzen (Nomen, Verben, Adjektive, Artikel, Personalpronomen) – Wortfamilien kennen und nutzen • Bildhafte Ausdrücke und Redewendungen kennen, verstehen und verwenden
Sätze/Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Operationale Verfahren (Umstell-, Erweiterungs-, Ersatz-, Weglaß-, Klangprobe) kennen und zur Textproduktion nutzen • Satzschlußzeichen in unterschiedlichen Satzarten verwenden • Wörtliche Rede verwenden • Kasusgebrauch nach Präpositionen beachten • Texte in Abschnitte gliedern

Übersicht Klassenstufe 3

entfaltete Schlüsselqualifikationen	
Gegenstandsfelder	Basisfähigkeiten
Texte	Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben
Erzählende Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsgemäße erzählende Texte kennenlernen (→ Klassenstufen 1/2) • Die Lesetechnik erweitern • Texte sinngestaltend vorlesen und vortragen • Das Sinnverständnis erweitern • Leseweisen entwickeln (verweilend, schnell, kritisch, „schmökernd“) • Texte bewerten, eigene Erfahrungen einbringen, durch Nachfragen das Verständnis vertiefen • Inhalte klären: Wörter, Wendungen, Verschlüsselungen, Ort, Zeit, Handlungsträger, Überschrift, Illustrationen • Darstellungsmittel untersuchen • Aussageabsicht und Wirkung erkennen • Texte wiederherstellen, analog gestalten, verändern, in andere Medien umsetzen, erfinden, aufführen • Verfasser und Adressaten identifizieren • Die Sprechgestaltung durch körpersprachliche Mittel unterstützen • Stegreifspiele entwickeln
Lyrische Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsgemäße lyrische Texte kennenlernen (→ Klassenstufen 1/2) • In Gedichten Klang, Rhythmus, Reim wahrnehmen und erkennen • Mit Klang, Rhythmus und Reim spielen/experimentieren • Gedichte auswendig lernen • Gedichte sinnerfassend und gestaltend artikuliert vortragen • Zu Gedichten spielen
Sach- und Gebrauchstexte	<ul style="list-style-type: none"> • Die Funktion von Sach- und Gebrauchstexten in Sprachverwendungssituationen kennenlernen (→ Klassenstufen 1/2) • Verschiedenartige Sach- und Informationstexte kennen und nutzen • Informationen und Appelle aufnehmen und formulieren • Informationen und Appelle gliedern • Sachtexte zusammentragen, erschließen und präsentieren

Übersicht Klassenstufe 3

entfaltete Schlüsselqualifikationen	
Gegenstandsfelder	Basisfähigkeiten Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben
Kontexte	
Literarisch-kulturelles Leben	<ul style="list-style-type: none"> • Einblick in den Literaturbetrieb gewinnen <ul style="list-style-type: none"> – Sich in Büchereien und Buchhandlungen zurechtfinden – Kindertheater/ -filme kennenlernen und sich darüber austauschen – Eine Vorstellung von der Arbeit einer Schriftstellerin/ eines Schriftstellers gewinnen • Sich durch Kinderliteratur und - soweit möglich - durch Theateraufführungen zu Schreibversuchen anregen lassen
Mediengesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Mit herkömmlichen und/oder neuen Medien kommunizieren und gestalten • Kinderzeitschriften und Programme der Rundfunk- und Fernsehanstalten kennenlernen und für sich nutzen • Texte in audiovisuellen und Printmedien auf Information, Unterhaltung und Werbung hin untersuchen

Übersicht Klassenstufe 4

entfaltete Schlüsselqualifikationen	
Gegenstandsfelder	<p>Basisfähigkeiten</p> <p>Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben</p>
Sprache	
Sprache in ihren Funktionen	
Interagieren	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächsregeln weiterentwickeln und anwenden (→ Klassenstufe 1/2; 3) <ul style="list-style-type: none"> – Verschiedene Gesprächsformen (Plenums-, Kleingruppen-, Nachbargespräch, Diskussion, Interview) kennenlernen – Sprechanlässe kennenlernen – Gesprächsbereitschaft entwickeln – Selbstkontrolle üben – Ergebnisse darstellen und sichern • Kommunikationsfördernde Spiele spielen • Kommunikationstechnik nutzen
Informieren	<ul style="list-style-type: none"> • Sich über Sachverhalte und Handlungsabläufe informieren und Informationen verständlich, sachlich und gegliedert darstellen (→ Klassenstufe 3)
Erzählen	<ul style="list-style-type: none"> • Reale und erfundene Begebenheiten mündlich und schriftlich geplant und plausibel erzählen <ul style="list-style-type: none"> – Erzählplan entwerfen – Anschaulich und lebendig zusammenhängend erzählen • Das mündlichen Erzählen mit Körpersprache und Medien unterstützen
Appellieren	<ul style="list-style-type: none"> • Wünsche, Aufforderungen, Lob, Kritik, Trost mündlich und schriftlich angemessen formulieren; mündlichen Appellen kritisch und einsichtig begegnen
Erörtern	<ul style="list-style-type: none"> • Über strittige Fragen, Probleme und Konflikte sachangemessen und zusammenhängend sprechen <ul style="list-style-type: none"> – Verschiedene Sichtweisen unterscheiden, einen eigenen Standpunkt vertreten, Kompromißfähigkeit entwickeln, Lösungsvorschläge begründet vertreten, zur Lösung beitragen
Sprache in ästhetischer Funktion	<ul style="list-style-type: none"> • Schrift und Schriftarten kennen • Sprachklänge und -rhythmen - auch (soweit möglich) im Vergleich unterschiedlicher Sprachen - erkennen • Hefte und Materialien sorgfältig führen • Kreatives Gestalten als Teil der Arbeit üben • Textprodukte durch Schriftgestaltung, Illustration und Layout gestalten

Übersicht Klassenstufe 4

entfaltete Schlüsselqualifikationen	
Basisfähigkeiten	
Gegenstandsfelder	Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben
Sprache als Regel- und Zeichen- system Wörter	<ul style="list-style-type: none"> • Einen Rechtschreibwortschatz sichern und erweitern <ul style="list-style-type: none"> – Wörter aus dem Sprechwortschatz/ aus dem Unterrichtsthema visuell, auditiv, sprech- und schreibmotorisch erfassen und strukturieren – Kenntnisse über Wortbausteine, Wortfamilien, Ähnlichkeitsschreibung, Groß- und Kleinschreibung, Laut-Buchstabenzuordnung, Regelmäßigkeit für das richtige Schreiben nutzen und erweitern • Hilfen zur Überprüfung der Rechtschreibung nutzen • nach Diktat schreiben • Wörter untersuchen <ul style="list-style-type: none"> – Wortarten und ihre Funktion kennen und nutzen – Mit einem individuellen Grundwortschatz sicher umgehen – Bildhafte Ausdrücke und Redewendungen kennen, verstehen und verwenden
Sätze/Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Operationale Verfahren (Umstell-, Erweiterungs-, Ersatz-, Weglaß-, Klangprobe) kennen und zur Textproduktion nutzen • Satzarten unterscheiden und Satzschlußzeichen verwenden • Subjekt, Prädikat (Satzkern), Akkusativ- und Dativobjekt im Satz ermitteln • Die Funktion des Kommas bei Aufzählungen und Satzreihen kennenlernen und nutzen • Wörtliche Rede in Anführungszeichen setzen • Kasusgebrauch nach Präpositionen beachten • Texte in Sinnabschnitte gliedern
Texte	
Erzählende Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsgemäße erzählende Texte kennenlernen (Kinderbuch, Märchen, Sage, Fabel, Comic, Film, Hörspiel) kennenlernen (→ Klassenstufen 1/2) • Das Sinnverständnis erweitern • Leseweisen weiterentwickeln (→ Klassenstufe 3) • Texte inhaltlich, sprachlich und ästhetisch erfassen • Verfasser und Adressaten benennen • Persönliche und dargestellte Wirklichkeit in Beziehung zueinander setzen • Texte wiederherstellen, verändern und schreiben • Texte vorstellen, vorlesen, vortragen und aufführen • Texte dialogisieren, Rollen entwerfen und gestalten, Szenenfolgen festlegen, Requisiten vorschlagen

Übersicht Klassenstufe 4

entfaltete Schlüsselqualifikationen	
Gegenstandsfelder	Basisfähigkeiten Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben
Lyrische Texte	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsgemäße lyrische Texte (z. B. Erzählgedichte, Kinderballaden, Scherzgedichte, poetische Texte) aus Alltag, Jahresablauf, Liedgut in traditionellen und zeitgenössischen Beispielen kennenlernen (→ Klassenstufen 1/2) • Einfache Erschließungstechniken anwenden • Sich schreibend, gestaltend, vortragend mit lyrischen Texten vertraut machen • Eine Gedichtsammlung anlegen • Techniken des Auswendiglernens kennenlernen und anwenden
Sach- und Gebrauchstexte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Unterschiede zwischen literarischen und Sach- und Gebrauchstexten kennenlernen • Die Funktion von Sach- und Gebrauchstexten kennenlernen • Verschiedenartige Sach- und Gebrauchstexte kennenlernen (z. B. Kinderlexikon, Sachbuch, Gebrauchsanweisung, Spielanleitung, Kindermagazin, Zeitschrift, Plakat, Werbemittel, Brief) • Einfache Erschließungstechniken anwenden • Einfache Lese- und Verständnishilfen anwenden • Inhaltsverzeichnisse nutzen • Informationen entnehmen • Anliegen und Aufmachung appellativer Texte erkennen • Sachtexte zusammentragen, erschließen und präsentieren

Übersicht Klassenstufe 4

entfaltete Schlüsselqualifikationen	
Gegenstandsfelder	Basisfähigkeiten Hören/Zuhören, Sprechen, Sehen, Lesen, Schreiben
Kontexte	
Literarisch-kulturelles Leben	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kenntnisse über den Literaturbetrieb vertiefen <ul style="list-style-type: none"> – Sich in Büchereien und Buchhandlungen nach individuellem Interesse orientieren – Kenntnisse über verschiedene Autorinnen/Autoren zur eigenen Orientierung nutzen – Durch Autorenlesungen und/oder Beschäftigung mit Texten und Leben einer Kinderbuchautorin/eines Kinderbuchautors den Bezug Autor - Werk wahrnehmen • Sich - soweit möglich - Einblick in den Theaterbetrieb verschaffen <ul style="list-style-type: none"> – Sich - soweit möglich - anhand von Spielplänen ein Theaterstück auswählen, ansehen und darüber sprechen • Sich durch Kinderliteratur in Buch und Film und - soweit möglich - durch Theateraufführungen zu Schreibversuchen anregen lassen
Medien-gesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Mit herkömmlichen und neuen Medien kommunizieren und gestalten • Sich im Angebot der Kinderzeitschriften und der Rundfunk- und Fernsehprogramme orientieren • Texte in audiovisuellen und Printmedien auf Information, Unterhaltung und Werbung hin untersuchen • Filme betrachten und untersuchen: Vorspann, Haupthandlung, Abspann, Sequenzen und Rückblenden erkennen • Die Wirkung filmischer Mittel kennenlernen

4 Lernentwicklung und Leistungsbewertung

Die folgenden fachspezifischen Hinweise knüpfen an die für alle Fächer geltenden Aussagen zur Lernentwicklung und Leistungsbewertung an, wie sie in den Grundlagen unter 1.3.8 dargestellt sind.

Es werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden, für die die Hinweise zur Leistungsbewertung in gleicher Weise gelten:

- Unterrichtsbeiträge
- Klassenarbeiten.

Unterrichtsbeiträge

Zu den Unterrichtsbeiträgen gehören alle mündlichen und schriftlichen Leistungen außerhalb der Klassenarbeiten einschließlich der aus Eigeninitiative hervorgegangenen Produkte sowie kurzer schriftlicher Überprüfungen des Sprachwissens, also zum Beispiel

- Beiträge zu Gruppen- und Unterrichtsgesprächen
- Erledigung von Einzel- und Gruppenarbeiten
- Vortragen und Gestalten z. B. von literarischen Texten, Rollen im Darstellenden Spiel, im Hörspiel
- Hausaufgaben
- Ergebnisse aus Freiarbeit
- Schriftliche Übungen, Überarbeitung von Texten z. B. aus Schreibkonferenzen
- Textproduktionen, auch aus Schreibwerkstätten
- Buchvorstellungen
- Referate
- Lesetagebuch
- Beiträge zu Gemeinschaftsproduktionen wie Bücher, Wandzeitungen, Hörkassetten
- Produktionen mit audiovisuellen Medien, im Darstellenden Spiel.

Klassenarbeiten

Klassenarbeiten sind Diktate und Textproduktionen, die aus dem Unterricht erwachsen.

Diktate

Sie dienen als Klassenarbeit ausschließlich dazu, festzustellen, wie sicher Schülerinnen und Schüler über einen zuvor geübten Wortschatz verfügen. In den Klassenstufen 3 und 4 werden im Rahmen gezielter schriftlicher Lernkontrollen jeweils sechs Diktate geschrieben. Hierbei handelt es sich um unbekannte Texte mit einem durch Übungen gesicherten Wortschatz. Die Länge der Diktate soll 80 bis 100 Wörter nicht überschreiten. Differenzierte Diktate berücksichtigen durch das Variieren der Textlänge und des Schwierigkeitsgrades die individuelle Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Die Selbstkontrolle mit Hilfe von Wörterlisten, Wörterbüchern oder Textvorlagen kann mit in die Bewertung einbezogen werden.

Textproduktionen

Als Klassenarbeit kann neben den unterschiedlichen Aufgabenstellungen aus den miteinander verknüpften Gegenstandsfeldern des Deutschunterrichts auch ein Teil einer Textproduktion wie die Ausgestaltung eines einzelnen Erzählelements dienen. In den Klassenstufen 3 und 4 werden aus der gesamten Arbeit an Textproduktionen jeweils mindestens sechs Texte als Klassenarbeiten bewertet.

Hinweise zur Leistungsbewertung

Stellenwert und Qualität von Unterrichtsbeiträgen und, soweit vorgesehen, Klassenarbeiten bemessen sich daran, in welcher Weise und in welchem Grad die Schülerinnen und Schüler die Anforderungen der Aufgabenstellungen erfüllen, die aus der Vielfalt der Sprachhandlungssituationen erwachsen. Diese Anforderungen ergeben sich aus den für das Fach Deutsch entfaltenen Schlüsselqualifikationen (siehe „Beitrag des Faches zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen“) und den in den Übersichten für die Klassenstufen 1/2, 3 und 4 im einzelnen dargestellten Basisfähigkeiten.

Mündliche Leistungen

Bei der Bewertung mündlicher Leistungen werden insbesondere Gesprächsfähigkeit, Sprachrichtigkeit und sprachliche Angemessenheit berücksichtigt.

Lesefähigkeit

Schwerpunkt der Bewertung ist die Fähigkeit des selbständigen Lesens, das heißt, des stillen Lesens mit selbständiger Sinnentnahme. Dieses Vermögen wird in erster Linie in der mündlichen Arbeit am Text sichtbar. Neben den klassischen Wegen, das Textverständnis zu überprüfen wie Fragen zum Text, Nacherzählen und szenische oder bildnerische Umsetzung des Inhalts, kann das Textverständnis auch durch Ordnen und Vergleichen, Erkennen des Aufbaus, Klassifizieren und Bewerten überprüft werden. Mögliche methodische Mittel können dabei auch Textrekonstruktion, -ergänzung und -antizipation sowie das Finden von Schlüsselbegriffen sein.

Darüber hinaus wird die Fähigkeit, vorbereitete Texte vorzutragen und zu gestalten, in die Bewertung einbezogen.

Bei der Leistungsbewertung sollte berücksichtigt werden, daß Einstellungen, Erkenntnisse und Wertungen, die aus Texten gewonnen werden können, langfristige, vielschichtige Lernprozesse voraussetzen. Ähnlich wie Kreativität und Lesefreude sind sie nur bedingt meßbar. Sie sollten deshalb besonders behutsam und differenziert bewertet werden.

Auch das Vorlesen insbesondere unbekannter Texte darf als Teilfertigkeit des Lesens nicht überbewertet werden, weil es keinen hinreichenden Aufschluß über die tatsächliche Lesefähigkeit oder gar den Grad des Textverständnisses gibt (So kann es durchaus möglich sein, daß eine Schülerin oder ein Schüler zwar korrekt artikuliert, dabei jedoch dem Text wenig oder keinen Sinn entnimmt. Umgekehrt kann ein Kind, das stockend vorliest, da es sich gedanklich gleichzeitig mit dem Inhalt auseinandersetzt, durchaus Inhalt und Sinn erfassen.).

Schriftliche Leistungen

- Rechtschreibung

Die Überprüfung der Rechtschreibleistung hat für die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler und für die Eltern eine wichtige diagnostische und ermutigende Funktion. Sie macht Defizite und Erfolge deutlich. Hierauf aufbauend kann die Lehrkraft den weiteren Unterricht planen. Die Schülerinnen und Schüler bedürfen individueller Beratung als Hinweise auf weiteres Lernen. Besonders sorgfältig beraten und ermutigt werden sollten dabei die Schülerinnen und Schüler, die Schwierigkeiten beim Rechtschreiben haben.

Im laufenden Unterricht stellt die Lehrkraft regelmäßig Leistungsstand, Lernfortschritte und individuelle Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler fest. Dazu werden auch die im Unterricht geschriebenen eigenen Texte und Rechtschreibübungen herangezogen. Zusätzlich werden die Schülerinnen und Schüler allmählich an gezielte schriftliche Lernerfolgskontrollen herangeführt. Diese erwachsen grundsätzlich aus dem Unterricht und werden auf vielfältige Art und Weise durchgeführt.

Mögliche Diktatformen, die auch für die in den Klassenstufen 3 und 4 zu schreibenden Klassenarbeiten gelten, sind zum Beispiel:

- Abschreiben
- Zusammenstellen von Wortlisten, Wortfeldern, Wortfamilien
- Bilddiktat
- Eigendiktat
- Partnerdiktat
- Schreiben nach Diktat der Lehrkraft.

Bei Schülerinnen und Schülern mit ausgeprägten Rechtschreibschwierigkeiten oder -schwächen ist der diesbezügliche Erlaß in seiner jeweils gültigen Fassung zu berücksichtigen.

- Textproduktionen

Der Begriff „Textproduktion“ umfaßt unterschiedliche Aufgabenarten, die vom Erzählen, Informieren und Darstellen bis hin zum Gestalten und kreativen Schreiben reichen. Alle schriftlichen Textproduktionen entstehen aus Sprachhandlungssituationen der miteinander verknüpften Gegenstandsfelder des Deutschunterrichts.

Schreibaufträge müssen eindeutig und für die Schülerinnen und Schüler inhaltlich erfaßbar sein. Bei allen Schreibarbeiten sollen die Schülerinnen und Schüler Recht Schreibhilfen wie Wörterlisten, Wörterbücher, Textvorlagen, Erfragen der richtigen Schreibung nutzen.

Die Anzahl der zu erstellenden Textproduktionen ist nicht festgelegt. Grundsätzlich sollen jedoch zahlreiche Texte im Unterricht entstehen und veröffentlicht werden.

Um individuellen Schreibfähigkeiten gerecht zu werden, sollen die Schülerinnen und Schüler für die schriftliche Textproduktion selbst ausreichend Zeit zur Verfügung haben. Beim Schreiben werden je nach Grad der Offenheit bzw. Gebundenheit zusätzlich bereitgestellte Hilfen wie Bilder, Bücher, Wortmaterial etc. in die Arbeit mit einbezogen. So entsteht nach unterschiedlichen Formen der Planung ein erster Textentwurf, der nach individueller Beratung überarbeitet wird. Hierbei bleibt es der Entscheidung der Lehrkraft überlassen, an welcher Stelle die verbale Bewertung der Textproduktionen als Rückmeldung individueller Lernfortschritte ihren Platz hat. Die Rückmeldung soll Stärken und Schwächen aufzeigen und die Schreibmotivation anregen.

Für die Beurteilung des Endprodukts bei Klassenarbeiten ist maßgeblich, inwieweit die Schülerinnen und Schüler in der Lage gewesen sind, die bereitgestellten Hilfen und die Beratung während des Schreibprozesses aufzunehmen und zu einem verbesserten Text zu verarbeiten.